

Sie denken, ich bin ungebildet und dumm?

Sie halten mich für rückständig und meinem Mann hörig? Sie können sich nicht selbst als Muslim vorstellen, und ich kann mir nicht vorstellen keine Muslima zu sein! Meine Religion und Lebensweise ist also immer noch fremd für Sie. Wussten Sie eigentlich, dass etwa jeder zwanzigste¹ Mitbürger ein Muslim ist? Und dass jährlich etwa 4000² Menschen in Deutschland zum Islam konvertieren? **Wir Frauen geben Ihnen hier und jetzt Antwort auf einige falsch getroffene Aussagen über uns:**

Das Kopftuch ist ein politisches Symbol, keine religiöse Pflicht.

Ein Symbol ist das Kopftuch vielleicht mittlerweile für diejenigen, die es ablehnen, aber für die Trägerinnen sicherlich nicht. Denn schließlich wird das Kopftuch aus Verbundenheit und Gehorsam gegenüber dem Schöpfer und Herrn der Welten getragen und nicht aufgrund weltlicher, vergänglicher Aspekte. So ist das Kopftuch ein Teil der Kleidungsvorschriften für Musliminnen.

Manche Muslime wollen sich nicht anpassen.

Sie denken, die Muslima passt sich nicht an die westliche Gesellschaft an? Aber was bedeutet westlich? Früher, zur Zeit unserer Großmütter, hieß westliche Gesellschaft noch, dass man stets hilfsbereit sein soll und einander zu akzeptieren hat. Die Frauen trugen damals meist lange Kleider und die meisten Frauen auch ein Kopftuch. Es schickte sich nicht, als Frau mit einem fremden Mann zu reden, und es schickte sich nicht, vor der Ehe eine Beziehung zu führen. Also war die damalige "westliche" Gesellschaft dem Islam gar nicht so unähnlich. Was bedeutet nun westliche Gesellschaft? Fragt man die ältere Generation, würden sie mir die oben genannten Dinge wahrscheinlich bestätigen aber sagen, dass ja heute alles modern sei. Fragt man die Jungen der Gesellschaft, würden viele sagen, dass „westlich“ sein frei und ungebunden sein bedeutet. Heutzutage muss man nicht mehr heiraten, man kann auch so zusammen leben. Sieht denn nicht jeder die "westliche" Gesellschaft anders?

Wir können hier doch alle friedlich zusammen leben, einander akzeptieren und tolerieren. Denn dies ist unserer aller Heimat. Meine genauso wie Ihre.

Vor allem Frauen nehmen den Islam an, weil sie einen Muslim als Partner haben.

Immer mehr Nichtmuslime konvertieren zum Islam. Die Zahl der konvertierten Frauen ist mit 70% deutlich höher als die der Männer. Aufgrund dessen wird behauptet, dass der Grund der weiblichen Konvertierung der zukünftige muslimische Ehemann sei. Wenn dieses Klischee stimmt, dann kann dies nur positiv für den Aufbau und Erhalt einer Beziehung sein. Denn wenn die Partner dieselben Werte und Ziele haben, so ist das hilfreich für ihre Ehe. Allerdings konvertieren die meisten Frauen nicht, weil ihr Mann es von ihnen verlangt, sondern aus eigener Überzeugung. Viele andere Frauen konvertieren ohne einen muslimischen Partner im Hintergrund, weil sie die Wahrheit im Islam entdeckt haben und als Frauen Werte und Würde zugeschrieben bekommen, die sie dort früher selbst nicht vermutet hätten und in der modernen Gesellschaft vergeblich gesucht hatten.

Frauen sind im Islam nicht gleichberechtigt.

Die Frau im Islam hat seit über 1400 Jahren eigene Rechte, wie Namensrecht, Eigentumsrecht, Erbrecht, Recht auf Handel und Bildung etc. Die Frau im christlichen Europa galt jedoch lange Zeit nicht einmal als Mensch. Und deshalb braucht die Frau in Europa auch Gleichstellung, wohingegen sie im Islam harmonisch in das soziale Gefüge eingeordnet ist, ohne dass es zu Konkurrenz und Kampf der Geschlechter kommt. Frau und Mann sind nicht gleich und eine Muslimin will auch nicht sein wie ein Mann. Wenn es in islamisch geprägten Gesellschaften zu Ungerechtigkeiten gegenüber der Frau kommt, dann nur deshalb, weil Unwissenheit und unislamische Traditionen die Ursache sind.

Die muslimische Frau ist unterdrückt, gezwungen und ungebildet.

Muslimische Frauen werden fast immer als bemitleidenswerte, unterdrückte Frauen gesehen, die unfrei leben und über geringe Bildung verfügen. Doch was steckt wirklich dahinter?

Unterdrückung: Die muslimische Frau wird dann unterdrückt, wenn man ihr das Recht auf religiöse Selbstbestimmung abspricht. Denn sie hat das Recht sich islamisch zu kleiden, wenn sie dies möchte; ohne dass man sie dafür auf gesellschaftlicher und beruflicher Ebene ächtet und ihr Berufe wie Lehrerin oder Anwältin verwehrt. Und es muss ganz klar gesagt werden, dass wir in Deutschland leben. Was auf anderen Teilen der Welt geschieht sollte nicht dazu führen Muslime zu diskriminieren, denn dann ist Deutschland kein Stück besser und freier als andere Länder. In Deutschland werden die Musliminnen also von der Mehrheitsgesellschaft unterdrückt.

Zwang: Zwang ist im Islam verboten (Sure 2, Vers 256: „Es gibt keinen Zwang im Glauben ...“). Wird eine solche Praxis dennoch betrieben, dann hat dies nichts mit dem Islam zu tun! Vielmehr stecken verschiedene andere Motive dahinter.

Das Tragen eines Kopftuches aber kann nur das Ergebnis einer freien persönlichen Entscheidung sein, in gleicher Weise wie auch andere Überzeugungen oder Verhaltensweisen, denn sonst könnten die Musliminnen die Ablehnung, die ihnen seitens der Gesellschaft widerfährt, nicht ertragen und würden ihre Frömmigkeit und darunter unter anderem ihre Schleier wieder ablegen.

Ungebildet: Bildung hat im Islam einen hohen Stellenwert. Das erste offenbarte Wort im Quran war „Lies“ (Quran Sure 96, Vers 1). Daher ist es unerlässlich für Muslime, sich in jeglicher Hinsicht weiterzubilden. Wir verweisen auf muslimische Frauen in den verschiedensten Berufen und wissenschaftlichen Zweigen wie Lehrerinnen, Ärztinnen oder Rechtsgelehrte, bis hin zu Berühmtheiten wie der Astronomin und Erfinderin

1. Zwischen 4,6 und 5,2% der Gesamtbevölkerung sind Muslime, so das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

2. Diese Zahl stammt aus einer Studie des Zentralinstitut Islam-Archiv Deutschland in Soest aus dem Jahre 2005. Damals hatte sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr vervierfacht. **Eine aktuelle Zahl liegt uns leider nicht vor.**

Mariam Al-Ijli Al-Astrolabi (Arabisch: مريم الاسطرلابي), die 944-967 in Syrien lebte und Astrolabien per Hand herstellte.

Streng gläubige Musliminnen sind fanatisch und fundamentalistisch.

Als fundamentalistisch gilt heutzutage leider eine Person, die ihren Glauben auslebt, indem sie an der Basis ihres Glaubens, d.h. dem Quran, der Sunnah (dem Beispiel des Propheten – Friede und Segen auf ihm) und den ersten beiden Generation nach ihm (Friede und Segen auf ihm) in spiritueller, zwischenmenschlicher, sozialer und rechtlicher Sicht festhält. Sie selbst steht dabei aber in keinem Fall mit ihrer Umgebung in Konflikt, sondern toleriert entsprechend dem religiösen Leitbild Andersgesinnte. Dennoch ist die aktuelle Konnotation von „fundamentalistisch“, die von fanatisch über radikal bis hin zu aggressiv und terroristisch reicht, nicht die passende Bezeichnung für praktizierende Muslime. Dies ist vielmehr das Ergebnis negativer Berichterstattung und Hetze gegenüber dem Islam, besonders seit den Attentaten vom 11.09.2001.

Besser wäre hier die Aussage „Der Islam kam als etwas Fremdes (zu den Arabern) und er wird wieder etwas Fremdes werden, deshalb gibt es für die Fremden (den Paradiesbaum) *Tuba*“, so beschrieb es der Gesandte ALLAhs, Muhammad, (Friede und Segen auf ihm).

Thesen

Der Islam ist keine Immigrantreligion mehr, es gibt mehr als 4000 Konversionen zum Islam pro Jahr, deshalb sollte der Islam rechtlich als Religion in Deutschland anerkannt werden und seine Mitgliedszahlen offiziell erfasst werden. Bei über 4 Millionen Muslimen³, die zahlenmäßig die zweitgrößte Konfession nach dem Christentum darstellen, ist dies schon lange überfällig.

Muslimen, die nicht fromm leben, können und sollten nicht in den der Öffentlichkeit als Beispiel für den Islam herangezogen werden.

Kopftuchverbot und Burka-Verbot widersprechen der Religionsfreiheit und der Freiheit auf Selbstbestimmung. Zudem trägt die Kleidung der Musliminnen zum Erhalt von Anstand und Würde bei.

Deutschland und Europa sind nicht mehr christlich-abendländisch, sondern multikulturell, und der Islam ist ein Teil davon.

Schlusswort:

Alles Lob gebührt ALLAH, dem Herrn der Welten, und Frieden und Segen seien auf dem Propheten Muhammad.

Lese-Tipps:

Die Frau im Islam von Dr. Sherif Abdel Azim, kostenlos bestellbar bei www.islamic-message.net

Das „Kopftuch“ – Unterdrückung oder Freiheit?
Über den Hijab und die Bekleidung der muslimischen Frau von Aisha Chaouki, IB-Verlag

Unterdrückte muslimische Frauen im Westen. Verbotene Stimmen brechen das Schweigen von Amina Sabine Mohammed, Books on Demand GmbH, Norderstedt

Für weitere Fragen und Feedback wenden Sie sich bitte an mumina.projekt@yahoo.com

Islam Unterdrückung
Frauen
fundamentalistisch
Religionsfreiheit Kopftuch

**Eine Arbeit muslimischer Frauen in und aus
Deutschland**

3. Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist der Islam mit etwa 3,8 bis 4,3 Mio. Muslimen die zweitgrößte Konfession nach dem Christentum in Deutschland.